

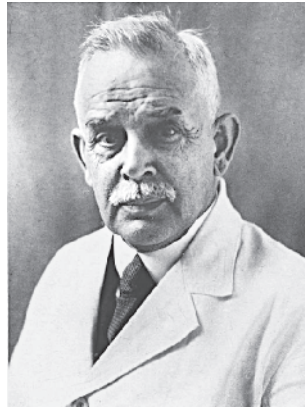


Gedenktag

Karl Bonhoeffer

Gleich zwei Gedenktage zum ehemaligen Vorsitzenden der BGNP Karl Bonhoeffer jähren sich 2018: Am 31. März 2018 sein Geburtstag zum 150. Mal und am 4. Dezember sein Todestag zum 70. Mal. Dies soll Anlass sein, seine Persönlichkeit und sein Werk kurz vorzustellen und auf eine Biografie hinzuweisen, die kürzlich erschienen ist.

Karl Ludwig Bonhoeffer, das wird allen Lesern bekannt sein, war ein deutscher Psychiater und Neurologe. Er wurde im Jahr 1868 als Sohn des königlich-württembergischen Landgerichtspräsidenten Friedrich von Bonhoeffer geboren. Nach seiner Schulzeit studierte er von 1887 bis 1892 Medizin in Berlin, München und Tübingen, wo er schließlich auch promovierte. Nach seiner Arbeit als Sanitätsoffizier war er Leiter der Psychiatrischen Klinik und der Beobachtungsstation für ‚geistesranke Verbrecher‘ in Breslau. Hier habilitierte er 1897 bei Carl Wernicke und verfasste seine



Karl Bonhoeffer (1868–1948)

wissenschaftlichen Arbeiten zu den Folgen des Alkoholismus, den degenerativen Hirnabbauprozessen und zu symptomatischen Psychosen. Organisch verursachte Psychosen blieben ein bestimmendes wissenschaftliches Thema für Bonhoeffer. So führte er in Abgrenzung zu den endogenen Psychosen den Begriff der exogenen Psychosen und den bis heute mit seinem Namen verbundenen akuten exogenen Reaktionstyp mit dem Leitsymptom der Bewusstseinsstrübung ein.

Im Jahr 1904 übernahm er Wernickes Lehrstuhl in Breslau und wurde 1912 schließlich Ordinarius für Psychiatrie und Neurologie an der Berliner Charité. Diesen Posten behielt er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1936 inne. Bonhoeffers Ziel war es, dass psychiatrische Erkrankungen auch außerhalb von Kliniken behandelt werden und, die Psychiatrie als eigenständige Fachrichtung zu etablieren. Bonhoeffer, ein Jahr jünger als die Berliner Gesellschaft für Psychiatrie und Neurologie (BGNP), war von

1916 bis 1932 Vorsitzender der BGNP und ist deren Ehrenmitglied.

In der soeben erschienenen Biografie von Klaus-Jürgen Neumärker (Steffen Verlag) wird nicht nur die medizinisch-wissenschaftliche Bedeutung Bonhoeffers beleuchtet, sondern ebenfalls eindrucksvoll die Entwicklung der von ihm geprägten deutschen Psychiatrie aufgezeigt. Dabei wird auch seine kontrovers diskutierte Stellung im Dritten Reich erörtert und diese Zeit „zwischen Ruhm und Tragik“ lebhaft dargestellt. Bonhoeffer wurde auf Grundlage des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses als Gutachter herangezogen. Er soll mindestens 68 Gutachten erstellt haben, wovon er bei etwa der Hälfte der Fälle eine Sterilisation empfohlen haben soll. Doch er musste sich nicht nur dem Missbrauch der Wissenschaft durch die Nationalsozialisten stellen – er verlor auch zwei Söhne und zwei Schwiegersöhne, die als Widerstandskämpfer hingerichtet wurden.

Auf 364 Seiten zeichnet Klaus-Jürgen Neumärker ein spannendes wie faktenreiches Abbild des Ausnahmeakademikers. Gut recherchiert und mit zahlreichen Abbildungen versehen stellt er die einzelnen Lebensabschnitte Bonhoeffers dar. So bildet diese Biografie ein gleichzeitig fesselndes und fundiertes neues Standardwerk in Erinnerung an diesen bemerkenswerten Menschen.

Wissenschaftliches
Programm

Mittwoch, 18.04.2018 – 18.00 Uhr

Ort: Hörsaal der Nervenklinik der Charité
Campus Mitte

- Nervensonographie
Prof. Dr. med. Stephan Schreiber,
Brandenburg an der Havel
- Das Mikrobiom – Depression hat auch
mit dem Darm zu tun
Prof. Dr. med. Thomas C. Baghai,
Regensburg

Impressum

Prof. Dr. Tom Bschor

Redaktion: Dr. Anja M. Bauer

Berliner Gesellschaft für Psychiatrie und
Neurologie e. V.

Schlosspark-Klinik, Abteilung für Psychiatrie
Heubnerweg 2, 14059 Berlin
info@bgpn.de, www.bgpn.de